

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausgabern 1,20 RM., in den Ausgabestellen 1 RM., beim Postbezug 1,50 RM., mit Beleggeld 1,92 RM. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — **Sperrkunde** der Redaktion abends von 6½ bis 7 Uhr. — **Telefon** 274.

Insertionsgebühren: Für die **Spezialne Korrespondenz** oder deren Raum 20 Pf. für Privat in **Vertrieb** und **Anzeigen** 10 Pf. Für **periodische** und **größere Anzeigen** entsprechende Ermäßigung. **Komplizierter Satz** wird entsprechend höher berechnet. **Retzen** und **Klaven** außerhalb des **Inseratenzeits** 40 Pf. — **Sämtliche Annoncen-Bureaus** nehmen **Interate entgegen**. — **Telefon** 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Zuständliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Local-Nachrichten ist ohne Berechtigung nicht gestattet.

Nr. 243.

Erstes Hauptblatt.

Sonntag, den 15. Oktober 1911.

151. Jahrgang.

Der Reichstags-Abgeordnete Stresemann über den Wert Marokkos.

Merseburg, 14. Oktober.

Es ist dieser Tage schon an dieser Stelle ausgeführt worden, was wir aufgeben mit dem Susgebiet, das doch nur einen minimalen Teil Marokkos bildet: Unsere ganze überschüssige Bevölkerung könnte dort in einer zu gründenden Kolonie „Neu-Deutschland“ untergebracht und ohne Schwierigkeit gut ernährt werden.

Der Reichstags-Abgeordnete Stresemann beleuchtet in einem längeren Aufsätze den Verlust, den die deutsche Eisen-Industrie mit der Aufgabe Marokkos erleiden würde.

Es heißt in diesem Aufsatz:

Weit wichtiger als der an sich nicht bedeutende Warenverkehr mit Marokko ist aber die Frage der Ausbeutung der dortigen Erzkümine. Auch hier ist eine Garantie für den deutschen Besitz ohne politische Einflüsse nicht möglich, selbst bei formeller Gleichstellung kann beispielsweise Frankreich den Wettbewerb deutscher Unternehmer dadurch unmöglich machen, daß es eine prohibitiv wirkende Steuer auf den Erzbau einführt, die es in irgend einer Form aus französischen Fonds der französischen Gesellschaft zurückgibt, während die deutschen Unternehmer infolge der Besteuerung den Wettbewerb aufgeben müßten. Daß aber dann weiter der französische protektionistische Gedanke nach Ueberführung des Erzbauwesens in französische Hände dafür sorgen würde, daß diese marokkanischen Erze in erster Linie der französischen Industrie zur Verfügung gestellt werden, ist als sicher anzunehmen und läßt sich durch keine Vertragsformel unterbinden. Es kann uns auch nicht befriedigen, wenn bei der französischen „Union marocaine des mines“ einige deutsche Großunternehmer beteiligt sind, die für ihren eigenen Bedarf sich Anteile gesichert haben. Denn die Frage der Erzzufuhr ist eine solche der ganzen deutschen Industrie und berührt nicht nur das Interesse einzelner Großunternehmungen. Es ist ein Zeichen von seltener Großzügigkeit, wenn Herr Geheimrat Kirdorf, der mit dem Anteil seiner Gesellschaft selbst an dieser „Union“ interessiert ist, sich trotzdem im Gesamtinteresse der deutschen Industrie für die Anerkennung der Mannesmann-Rechte eingesetzt hat, weil er diese im Interesse der deutschen Volkswirtschaft für wichtiger hielt. Die mangelnde Rohstoffversorgung des deutschen Marokkos ist die Achillesferse des wachsenden Industrielandes Deutschland und unsere Staatsmänner sollten alles tun, um die Schwäche unserer Position, die uns beispielsweise jeden günstigen Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika unmöglich macht, zu oeseltigen, anstatt sie durch ein kommenendes französisches Erzmonopol in Marokko noch zu vergrößern.

Man erörtert selbstverständlich in Industriekreisen die Frage, ob die Kongo-Kompensationen uns einen Ersatz bieten für das, was wir in Marokko aufgeben. Wenn es aber richtig ist, daß in französisch-Kongo bereits 400 000 Quadratkilometer des verwertbaren Grund und Bodens an französische Monopole vergeben worden sind, dann fragt man sich natürlich, wo denn hier die wirtschaftlichen Kompensationen liegen sollen. Andererseits betrachtet man aber mit Besorgnis in industriellen Kreisen die politische Wirkung des Ausganges dieser Marokko-Aktion, falls sie mit dem politischen Rückzuge Deutschlands aus Marokko enden sollte. Eines der Zukunftsländer, die mit ihrem Wachstum zur Kultur und den damit wachsenden Bedürfnissen unserer Exporterpanion genügenden Raum zur Betätigung

bringen sollten, waren die Länder der mohammedanischen Welt, die namentlich angesichts der wachsenden Initiative des Jungtürkentums eine fortschreitende Weiterentwicklung erhoffen lassen. Das Deutsche Reich und der Deutsche Kaiser als Beschützer des Islams bahnten auch der deutschen Industrie den Weg. Man braucht nur einmal den Geschäftsbericht der Deutschen Bank über die Entwicklung des asiatischen Geschäfts zu lesen, um daraus zu ersehen, wie sehr wir dort wirtschaftlich vorwärts gekommen sind. Offenbar sich jetzt in den Augen des Islams eine Schwäche der deutschen Politik, die man in dem Aufgeben der politischen Ansprüche auf Marokko fälschlich erblicken wird und schwindet im Zusammenhang mit unserer regierungsoffiziellen italienfreundlichen Politik auch die Sympathie des Islams, so schwächt eine solche Politik unsere wirtschaftlichen Interessen im Orient und es steigt die Wage Englands politisch und wirtschaftlich in Konstantinopel und Kleinasien empor.

Nur die allergrößten Käber

„Der Großhokd marschiert“, so triumphiert der demokratische „Herold“ der Verbrüderung der Liberalen mit den Sozialdemokraten angesichts des Zusammengehens von Liberalen und Sozialdemokraten bei den obdenburgischen Landtagswahlen. Ähnliche Töne erschallen aus anderen linksliberalen Blättern, und bis in die nationalkonservative Presse hinein ergreift man sich in optimistischen Auffassungen über die Bündnisfähigkeit der Sozialdemokratie für bürgerliche Parteien. Bei der hieraus erkennbaren Verwirrung der Geister kommt eine Aeußerung in der heutigen Nummer des leitenden sozialdemokratischen Parteiblattes gerade zur rechten Zeit. Während sonst vor den Wahlen die speziell sozialdemokratischen Forderungen in der Regel zurückgestellt und überwiegend die mehr demokratischen an die Spitze gestellt werden, enthält der „Vorwärts“ jetzt folgenden Satz: „Soll der Organisation der Privatigentümer ein Ende gemacht werden, so muß dem Privatigentum ein Ende gemacht werden, ihr hilft kein Kartellgesetz, nur die Expropriation.“

Hier also wird mit brutaler Offenheit die Forderung der Beseitigung des Privatigentums im ganzen durch Expropriation erhoben und zwar diesmal ohne die sonst übliche Einschränkung auf Produktionsmittel. So sind denn Industrielle, Kaufleute, Grundbesitzer, Landwirte aufs neue beutlich davon unterrichtet, was sie im Falle des Ueberwiegens der Vorherrschhaft der Sozialdemokratie im Reiche und Staate zu erwarten haben; Beseitigung des Privatigentums, allgemeine Expropriation steht alsdann in sicherer Aussicht. Solche Pläne fördert jeder, der bei den bevorstehenden Wahlen direkt oder indirekt die Sozialdemokraten unterstützt, und diejenigen Liberalen, welche trotz dieser brutalen offenen Ankündigung der geplanten Beseitigung des gesamten Privatigentums dennoch die Sozialdemokraten bei den Wahlen unterstützen, werden es nicht befremdlich finden, wenn man auf sie den Spruch anwendet: „Nur die allergrößten Käber wählen ihre Metzger selber.“

Italien und die Türkei.

* Konstantinopel, 14. Okt. Wie aus Smyrna gemeldet wird, sind in dem Hafen und der Bucht von Smyrna bisher 65 italienische Fahrzeuge mit Besatzung belegt worden. Die Eigentümer haben gegen die Beschlagnahme Einspruch erhoben, da sie gegen das Völkerrecht verstoße. Auch in Konstantinopel sind kleinere italienische Fahrzeuge, sogar Privatmotorboote,

beschlagnahmt worden. Bei Mitylene ist ein italienischer Segler mit Schweißladung aufgebracht worden.

* Mailand, 14. Okt. Der „Secolo“ meldet aus Rom: Vier neue Aeroplane, die aus Frankreich in Rom angekommen sind, wurden zusammen mit 7 Flugmaschinen, die der militärischen Aviatikerschule gehören, nach Tripolis gefandt. 11 Offiziere, von denen einige an dem Wettfluge Bologna-Venedig teilgenommen haben, werden die Apparate lenken und neuartige Bomben mit sich führen, deren Wirkung entsprechend sein soll. — Dem „Messaggero“ wird aus Tripolis gemeldet, eine Retagnosierung habe ergeben, daß eine starke türkische Truppenabteilung mit Gebirgsartillerie heranrückte, so daß der erste Zusammenstoß der Streitkräfte bevorstehe.

* Paris, 12. Okt. Dem „Journal“ wird aus Bonifacio am Süden von Korsika gemeldet, daß der aus Konstantinopel in den italienischen Gewässern angekommene französische Dampfer „Niger“ Feuer von den türkischen Forts erhielt, als er in der Nacht vom 8. zum 9. Oktober die Dardanellen passierte. Der vierte Schuß beschädigte das Schiff leicht am Vorderteil, worauf die französische Flagge aufgezoogen wurde; die Türken respektierten sie und stellten das Feuer ein. In Konstantinopel selbst nah mber „Niger“ zahlreiche italienische Flüchtlinge an Bord, die befürchteten, daß Megeleien unter den Italienern in der Türkei zu erwarten seien; denn die muftemantische Bevölkerung sei furchtbar gegen die Italiener erbittert. Das italienische Krankenhaus und die italienische Post in der Hauptstadt seien ausgeplündert, die Einrichtung arg verwüstet worden. Tatsächlich schiffte sich das Arztpersonal des italienischen Krankenhauses an Bord des „Niger“ ein, der noch italienische Kanallerooffiziere und die Besatzung des italienischen Dampfers „Francesco Mariti“, der von den Türken gefapert worden war, an Bord nahm.

Neue Kämpfe in Portugal.

* Paris, 13. Okt. Nach abends hierher gelangten Nachrichten von der spanisch-portugiesischen Grenze kam es der Vinhaes zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den Truppen Conceiros und einer Abteilung Regierungstruppen. Letztere wären zurückgebracht und der Weg nach Dporto für die Monarchisten frei geworden.

* London, 13. Okt. Aus Badajoz wird telegraphiert, die Royalisten sollen zwei strategische Punkte an der Grenze besetzt halten. Es fand ein heftiger Kampf statt. Einzelheiten über denselben fehlen aber. Die Einwohner der Stadt Alcajozes in der Provinz Beira erhoben sich und versuchten, sich mit den Royalisten zu vereinigen. Sie waren besaßnet und Frauen trugen die Munition. Das 21. Regiment schnitt ihnen den Weg ab und schlug sie nach erbittertem Kampfe zurück. Hierbei wurden viele getötet und verwundet. Ähnliche Nachrichten kamen von mehreren Plätzen des Nordens.

Revolution in China.

* London, 13. Okt. Wie dem Reuterschen Bureau aus Santau gemeldet wird, treffen dort in Zwischenräumen Abteilungen von Regierungstruppen ein, denen die Aufständischen entgegengehen, um sie zum Anschluß an die Meuterer zu verlocken. Borliche Nacht ta mes zu einem Gemetel unter den Mandchufamilien. Die Gefängnisse wurden geöffnet, und die Strafinge entkamen. Aufstand und Hungertag sind stark befestigt und mit Geschützen armiert. Im Arzenal ist reichlich Munition vorhanden. Die Revolutionäre sind der Ansicht, daß sie imstande

Gramm u. Börner

Halle a. S., Möbeltabrik und Ausstellungshaus Gr. Ulrichstr. 12.

Atelier für künstlerische und fachgemässe Ausgestaltung des Innenraumes.

Vornehme aparte Arrangements.

Braut-Ausstattungen

Extra-Anfertigung nach gegebenen und eigenen Entwürfen.

80 Musterzimmer

Uebernahme kompl. Einrichtungen von Villen und Landhäusern.

Reichhaltigste Auswahl in Dekorationen und echten Perser Teppichen.

find, die Gegner niederzuerufen. Die Brandstiftungen werden fortgesetzt. Die Verbrecher werden, wenn sie gefaßt werden, streng bestraft.

* London, 13. Okt. Der „Central News“ wird aus Peking telegraphiert, die Einwohner von Peking sind durch die Nachrichten von der großen revolutionären Bewegung in Schrecken versetzt. Es herrscht ein Zustand der Unruhe, den die Behörden aufs eifrigste zu beheben bemüht sind. Die Truppen wurden auf alle Fälle in Bereitschaft gesetzt und teilweises Kriegsrecht wurde verkündet. 20 000 Mann Truppen sind auf dem Abmarsch nach dem Süden begriffen. Die Rebellenführer erließen eine Proklamation, worin es heißt, die Volksarmee wird die Mandchudynastie stürzen. Es verlautet, daß der wahre Führer der Bewegung der berüchtigte Revolutionär Hunsching sei, der früher Offizier war. Er ist noch nicht auf dem Schauplatz der Revolution eingetroffen.

* Peking, 13. Okt. Aufständische in Hantau haben die Eisenbahnstation erobert. Fremde Matrosen unter dem Admiral der japanischen Flotte Haraichima sind gefangen worden, um die Niederlassungen der Fremden zu schützen.

* Berlin, 13. Okt. Die Aufständischenbewegungen in den Jiangtseprovinzen bei Wutschang und Hantau haben sofort eine größere Zahl von Bewegungen der deutschen Kriegsschiffe veranlaßt. Von Tjingtau sind der Kreuzer „Leipzig“ und das Rannonenboot „Alis“ südwärts beordert worden, die bereits in Schanghai eingetroffen sind. Es können also jederzeit den Jiangtse Strom auf dampfen, um Hantau und Wutschang zu erreichen. Außerdem ist der „Jaguar“ von Schanghai nach Futtschau abgegangen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 13. Okt. (Hofnachrichten). Die Kaiserlichen Majestäten verweilen im Jagdschloß Hubertusstod. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

* Wiesbaden, 13. Okt. Die hiesige Mehrerinnung nahm in einer Versammlung Stellung zur Frage der Fleischsteuerung. Besonders befaßte sie sich mit dem vom Magistrat an die einzelnen Anrungsvermitglieder gemachten Vorschlag, gegen Gutschein billiges Fleisch für minderbemittelte und ärmere Leute abzugeben. Der Vorsitzende, Obermeister Matern, bemerkte, daß der Vorstand dahin befunden hätte, diesen Vorschlag abzulehnen, da in Wiesbaden keine Fleischsteuerung existiere. Es soll der Stadt anheimgegeben werden, einmal auf eigene Rechnung zu schreiten, um festzustellen, was dabei herauskomme. Das Vorhaben des Magistrats sei ein gewaltfamer Eingriff in das Gewerbe, dem man den Verdienst entziehe, aber dessen ungeachtet mit hohen Steuern befaßt. Nach erregter Debatte lehnt der Vorsitzende den Magistratsvorschlag ab, daß die Viehpreise billiger würden.

* Wien, 13. Okt. Den gestrigen Beschlüssen der Konferenz der Bergarbeiterorganisationen gemäß berufen die Verbände zahlreiche Versammlungen ein, um die Meinung der Mitglieder zu hören. Ausdram werden die Vertreter erneut zusammenkommen, um festzustellen, auf welcher Grundlage weitere Schritte unternommen werden sollen. In einer in Gertze stattgehabten Versammlung des alten Bergarbeiterverbandes erklärte der Referent, derselbe Druck wie Ende 1904 laste auf der Bergarbeiterschaft. Es sei an der Zeit zum Kampfe zu rufen. Der Bergarbeiterführer und Reichstagsabgeordnete Hue teile in dieser Versammlung mit, daß er der Generalversammlung der Bergarbeiterföderation Großbritanniens beigewohnt habe, und daß dort wichtige Beschlüsse gefaßt worden seien, die auch eine besondere Bedeutung für die deutschen Bergarbeiter hätten. Es sei nicht ausgeschlossen, daß es noch in diesem Jahre in England zu einem Generalfreitag aller Bergarbeiter kommen werde.

Ausland.

* Petersburg, 13. Okt. Aus Tschikent wird berichtet, daß nach dem Kiemer Attentat eine Agitation gegen die Juden eingeleitet worden sei, die mit einem blutigen Pogrom endete. Viele Juden wurden getötet oder verwundet, ihre Häuser geplündert und verbrannt. Man beschuldigte sie, einen Sartenknaben im Ritualmord getötet zu haben.

Provinz und Umgegend.

* Eisenach, 13. Okt. Der Gemeinderat wählte gestern eine aus Mitgliedern des Magistrats, des Gemeinderats und Bürgern zusammengesetzte Kommission und beauftragte sie, den Einkauf billiger Nahrungsmittel in die Wege zu leiten. Er stellte ihr einen Betrag von vorläufig 5000 M zur Verfügung. — Vorgestern abend ließ sich von dem 10,45 von Frankfurt in Eisenach eintreffenden Personenzug kurz vor dem Bahnhof der 48 Jahre alte Geführer Eduard Ruppert überschlagen. Er wurde graßlich verstümmelt und war sofort tot. R. stand vor seiner Entmündigung.

Sotales.

Merseburger, 14. Oktober.

* Gedanktag. Heute ist der Gedanktag der Doppelschlachten von Jena und Hohenhausen (gewöhnlich Auerstedt, aber mit Unrecht genannt). Bei Jena kommandierte Napoleon selbst, bei Hohenhausen Davoust. In unbegreiflicher Kurzsichtigkeit hatten die Preußen die Höhen bei Jena nicht besetzt, was ihnen ein leichtes gewesen wäre und so besetzte sie Napoleon und schob selbst die Kanonen den heißen Landgrafenberg mit hinauf. Der

Angriff erfolgte bei starkem Nebel früh um 6 Uhr, die Entscheidung führte Ney mittags um 12 Uhr bei dem Dorfe Bierzeihen, nördlich von Jena, herbei. Bei Jena brach ein System, politisch und militärisch, zusammen, eine neue Zeit zog herauf, und die Unglücksjahre, die den Unglücksjahren der Jahre 1806 und 1807 folgten, sind für Preußen eine harte, aber heilsame Schule gewesen, und der Trost für uns Epigonen liegt in den wenigen Worten: Ohne Jena kein Sedan!

* Für den Bau des Saalekanals Creppau-Leipzig ist in der Reichstags-Kommission insofern ein bedeutender Beschluß gefaßt worden, als die Abgabenerhebung im Elberlande auch vom Ausbau der Saale abhängig sein soll und erst erfolgen darf, wenn der im Entwurf zugesagte Saaleausbau von Halle bis Creppau vollendet und die Verbesserung des Saalefahrwassers überhaupt durchgeführt ist. Damit ist der unöstliche Zusammenhang zwischen den Schiffahrtsabgaben und der Erziehung des Kanals gesichert, für den Fall, daß das Gesetz überhaupt zustande kommt, woran nicht mehr gezweifelt wird.

* Jotivvereine. Gestern Abend fand im „Herzog Christian“ die Verammlung der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Jotivvereins statt, zu der öffentlich eingeladen worden war. Angesichts der Wichtigkeit des zu behandelnden Gegenstandes wäre eine regere Teilnahme der Mitglieder wohl erwünscht gewesen. Die vom Deutschen Jotivverein angeregte, von allen Ortsgruppen an den Reichstanzler einzureichende Petition um Beschleunigung des Baues der im Jotivengebiet vom 14. Juni 1900 und den Novellen von 1906 und 1908 vorgehenden großen Kreuzer, resp. deren Kompletierung durch triegstüchtige Schiffe fand nach den erklärenden Ausführungen des Vorsitzenden vollen Beifall und wurde die Petition angenommen und dem Schriftführer zur Expedition übergeben. Selbst der überzeugte Jotivgegner muß zugeben, sobald er sich in die Materie eingearbeitet hat und ehrlich sein will, daß unsere Flotte, ein so achtunggebietendes Kampfinstrument in Hinblick auf unsere Linienschiffe und Torpedogeschwader auch überlegen gegenüber ist, bezüglich stark gestärkt und armerter, insbesondere dabei große Fahrgeschwindigkeit entwickelnder Kreuzer, nicht entfernt nur mit dem eventl. gegen uns gerichteten Teil der englischen Flotte auf dem Plan treten kann, wie es unerläßlich und notwendig ist. Hat England hier bei 32 Linienschiffen 25 Panzerkreuzer, so kommen deren nur 4 bei uns auf 21 Linienschiffe. Daß also der beschleunigte Bau moderner Panzerkreuzer, von denen wir eigentlich nur 2 vollwertige — v. d. Lann und Wolke besitzen, absolut notwendig ist, wird kein Einsichtiger bezweifeln, der die politischen Ereignisse des letzten Jahres verfolgt hat. Wie schnell, ja man möchte sagen: Ueber Nacht kann ein Krieg ausbrechen? Da ist es denn absolut notwendig, daß das Deutsche Reich ebenso gerüstet zur See basteht, wie es auf dem Lande der Fall ist. Hier kann nicht um einige Millionen gefächelt werden, wenn im Unglücksfall viele Milliarden auf dem Spiele stehen! Die vier Herren vom Vorstand, welche die Provinzialversammlung am 2. Juli in Magdeburg besuchten, berichteten darüber in interessanter, anregender Weise. Der Vorstand hat sich wiederum um hochinteressante Winterverträge bemüht und soll bei dem nächst stattfindenden die ovige Kreuzerfrage noch kurz gestreift sein.

* Kunstausstellung im Schloßgarten-Salon. Vom Thüringer Ausstellungsverein bildender Künstler in Weimar ist die 70. Monatsserie eingegangen. Dieselbe enthält zahlreiche Gemälde von R. Alfred Duedt-Berlin, Siegfried Neumann-Eisenstein, A. Weinberger-Münch, Anna Suedenfeld-Düßeldorf, Hans V. Baupel und Emma Goerg in Weimar, Professor A. Schlabitz-Charlottenburg u. a. Künstlern. Da in den wiederhergestellten städtischen Räumen des Schloßgarten-Salons außerdem noch die zahlreichen Kunstwerke des Bundes Halleischer Künstler und zwar des Architekten Bruno Föhre, des Bildhauers Rudolf Schkopau, der Maler Karl Jolas, Siegmund von Callmürc und Alfred Wehmer, Colleben ausgestellt sind, ist ein Besuch der Ausstellung sehr zu empfehlen.

Neue Kommunalsteuer

für den erwerbenden Mittelstand in Sicht.

* Merseburger, 14. Oktober. Der erwerbende Mittelstand ist nicht nur mit Staats- und Ergänzungssteuern belastet, er hat die Steuerung nicht nur für sich und seine Familienangehörigen zu tragen, sondern auch inden höheren Löhnen und den höheren Materialpreisen. Die schärfere Fernziehung der Betriebsangelegenheiten, resp. Arbeiter zur Staatssteuer fällt indirekt auch wieder auf den Unternehmer zurück; der höheren Leistungen für Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, Speizen etc. gar nicht zu gedenken. Dabei wird die Konkurrenz in den einzelnen Branchen immer schärfer, und es ist von kompetenter sachverständiger Seite längst darauf hingewiesen worden, daß in der steuerlichen Überanpannung der mittleren Gewerbetreibenden die Gefahr liegt, den gewerblichen Mittelstand allmählich steuerungsunfähig zu machen.

Statt nun den Mittelstand zu lähmen, wie und wo man nur kann, werden ihm immer neue Lasten aufgebürdet, resp. in Aussicht gestellt, vielleicht in dem Glauben, dadurch die Sozialdemokraten zu mindern. In Wirklichkeit ist daran nicht zu denken. Rünftig sollen nun auch Kommunalsteuern nur erhoben werden dürfen von einem Jahreseinkommen von 1200 M ab; so wird es wenigstens geplant.

Offiziös wird nämlich geschrieben:

„Die für die nächste Tagung des Landtags zu erwartende Reform der Einkommensteuer wird auch für die kommunale Besteuerung Neuerungen bringen. Befamntlich ist es den Kommunen gegenwärtig nicht gestattet, zu den staatlichen Einkommensteuerzuschlägen ihrerseits Zuschläge zu erheben, diese sind vielmehr auf die vor dem Gesetz vom 26. Mai 1909 vorhandenen gewesene staatliche Besteuerung beschränkt. Wenn die Reform und damit die Einreziehung der jehigen staatlichen Zuschläge in die staatliche Besteuerung durchgeführt sein wird, werden natürlich die Kommunen auch wieder das Recht haben, ihre Zuschläge zur gesamten staatlichen Steuer zu erheben. Daß dabei keine Steigerung der kommunalen Steuerbelastung eintreten braucht, ist klar, wird auch deshalb nicht einleiten, weil die Gemeindevertretungen schon zu sehen werden, daß nicht über den Bedarf hinaus Einnahmen bewilligt werden. Oberger wird mit der Neuordnung an den jehigen kommunalen Besteuerungsverhältnissen eine Veränderung eintreten, die durchaus zu begrüßen ist. Die jehigen Staatszuschläge zur Einkommensteuer setzen bei Einkommen von 1200 M ein. Die Kommunen erheben ihre Steuerzuschläge schon vom Einkommen von 420 oder 660, mindestens aber 900 M. Nun haben die Kommunen gerade in den letzten Jahren infolge der Erweiterung ihres Aufgabentereiches vielfach ihre Ausgaben und dementsprechend ihre Einkommensteuer-Zuschlagsprozentab erhöht müssen. Diese erhöhten Zuschläge werden von den unter 1200 M befindlichen Einkommen genau so erhoben, wie von den darüber hinausgehenden. Würde den Kommunen gestattet werden sei, Zuschläge zu den staatlichen zu erheben, so würde, wie der Finanzminister auch noch im Januar ds. Js. im Abgeordnetenhause hervorgehoben hat, die Belastung der unteren Steuerufen durch die Kommunalzuschläge nicht ganz so stark gewesen sein, wie es jetzt der Fall gewesen ist. Wird nun, was doch der eigentliche Zweck der nächsten Steuerreform ist, das staatliche Zuschlagswesen ganz beseitigt, so wird auch in diesem Punkte die Kommunalbesteuerung wieder auf eine allgemeine gleiche Grundlage gestellt werden. Jedenfalls werden aus der kommunalfinanzpolitisch sich schwerlich Gründe gegen die neue staatliche Steuerreform herholen lassen.“

* Leipzig, 12. Oktober. Gerichtssitzung. Dem Rechtsanwalt Goldschmidt aus Gera wurde ein Duell auf Säbel ausgesetzt. Goldschmidt wurde dabei leicht verletzt. Der Grund für den Zweikampf soll in Differenzen zu suchen sein, die gelegentlich einer Gerichtsverhandlung zwischen den beiden entstanden waren und die bereits zu einer ehrengerichtlichen Verhandlung geführt hatten.

* Berlin, 13. Oktober. Graf Metternich bleibt auch nach dem gestrigen gegen ihn gefällten Urteil weiter in Haft. Einerseits ist das Urteil noch nicht rechtskräftig, andererseits schneidet nach des Beschlusses wegen der Reichstags-Aktionen die Verurteilung des Angeklagten auf eine Disziplinarstrafe wegen Ungebühr im Gerichtssaal, die ihn zu 49 Stunden bei Wasser und Brot verdammt, soll angefallen werden.

* Leipzig, 14. Oktober. Die Sprachlehrerin Rene Germain Warte Thyrion wurde vom Reichsgericht in Leipzig wegen Betruges gegen 8 Alde des Reichsgerichts zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. 4 Monate gelten durch die Unteruchungshaft als verbüßt. Wie in der Begründung des Urteils betont wird, ist die Angeklagte keine französische Spionin, sondern eine anständige Sprachlehrerin, die seit 1905 ständig in Familien tätig war, und die von allen Seiten das beste Zeugnis erhalten habe. Sie war mit einem deutschen Hauptmann verlobt. Ein unglückliches Eheverhältnis führte zu dem Verbrechen, daß sie eine Spionin sei. Eine Bestrafung mußte aber erfolgen, weil die Angeklagte auf einen Brief, der ihr von Paris aus zugeing, sich bereit erklärte zur Teilnahme an einem Verbrechen der Spionage.

* Chemnitz, 12. Oktober. Seit einigen Tagen wird hier ein Prozeß gegen Frau Boigt verhandelt, die beschuldigt ist, ihre eigene Tochter vergiftet zu haben, um sich in den Besitz der Lebensversicherungssumme zu bringen. Es wurde heute die Zeugenvernehmung, und zwar hauptsächlich über die ständige Geldverleihenheit der Angeklagten fortgesetzt. Ferner wurden etwa 20 Angehörige von Versicherungsgesellschaften, Generalagenten, Südbrettern etc. vernommen, bei denen die Angeklagte Versicherungen auf Unfall, Invalidität usw. abgeschlossen hatte. Die Angaben dieser Zeugen waren zum Teil für die Angeklagte sehr belastend. Einzelne Agenten hatten von Anfang an großes Mißtrauen, da die Angeklagte so eine hohe Lebensversicherung für ein Kind abschloß. Ein Zeuge betonte, gesehen zu haben, wie die Angeklagte ihr Kind leblos behandelte. Er hatte von vornherein den Verdacht, daß die Frau irgend etwas Böses im Plane führe.

* London, 13. Oktober. Nach New Yorker Depeschen wurde die Rüste von Südkalifornien und des mexikanischen Staates Sonora von einem Erdbeben mit darauf folgendem Sturme heimgesucht. Zugleich trat das Meer über seine Ufer, und eine ungeheure Welle überflutete das Küstenland und richtete unbeschreiblichen Schaden an. Sonweit bisher bekannt ist, wurden 4 Städte zerstört, und etwa 700 Personen fanden ihren Tod in den Fluten oder unter Trümmern. Das Erdbeben ereignete sich um 12 Uhr in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag. Jede Verbindung mit dem heimgesuchten Küstenstrich ist zertrübt, weshalb die Nachrichten nur sehr spärlich eintreffen. In Sonora sind die Städtechen Davis und Guzman, in Südkalifornien Balmu und San Jose der vom Golf von Kalifornien hereinbrechenden Fluten zum Opfer gefallen. Häuser stürzten in wenigen Stunden zusammen, und Schiffe wurden ans Land getrieben. Viele Bewohner wurden von den zürstürzenden Gewässern lebend in das Meer zurückgeschwemmt, wo sie von Haien aufgefressen wurden. Die Überlebenden leden große Not an Nahrungsmitteln. Tausende sind obdachlos und haben alles verloren.

* Aulzig, 13. Oktober. Auf dem Bahnhof der Aulzig-Teplitzer Eisenbahn in Aulzig ereignete sich heute früh ein schwerer Eisenbahnunfall. Der 3/7 Uhr fällige Personenzug traf mit einer Verpöpfung von 15 Minuten in der Station ein. Eine aus dem Maschinenbau kommende Lokomotive stieß infolge des herbeiziehenden dichten Nebels mit dem auf dem Gleise fahrenden Personenzug zusammen. Der Kondukteur Franz Kröppel, der auf der Plattform der ersten Wagons stand, wurde ertrödt. Er war sofort tot. Der Unglückliche hinterläßt 6 Kinder. 30 Passagiere — meist Arbeiter aus der Umgebung und Schüler — wurden verletzt. Die Lokomotive wurde schwer beschädigt.

Prachtvolle frische engl. Natives-Austern, Helgol. Hummer, Malossol-Kaviar, Strassburg. Gänseleb.-Pasteten. Diner 1—3 Uhr: apartes feines Menu 2.50.

Weinhaus Broskowski, Halle a. S., Den auswärtigen Herrschaften besonders empfohlen.

*** Jena, 13. Okt.** Die Vereinigung hielt ihre Herbstversammlung in Jochens ab. Sie wurde vom Vorsitzenden, Fischermeyer Wenke-Jena, mit einem Berichte über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahre eröffnet. Es sind u. a. junge Male bezogen und in die Saale bei Jena ausgegossen worden. Sodann wurde die Vernichtung großer Massen Fische beim Schützen der Mühlen besprochen. Die Vernichtung kam zu dem Beschlusse, bei der zuständigen Behörde vorstellig zu werden, daß dem Uebel infolgedessen abgeholfen werde, daß mehrmals frisches Wasser durch das Mühlgerinne gelassen werde. Das Aufsetzen der Wehre wird, anzuordnen, daß eine unbehinderte Passage über die Wehre infolgedessen ermöglicht werde, als eine Durchfahrt in einer Breite von 1½ Metern frei bleibe, oder daß die Bretter so aufgesetzt werden, daß der Fischeberührte zu jeder Zeit die Bretter

wegnehmen könne. Des Weiteren dürften nur hölzernen Dübel verwendet werden. Eine Aussprache über den diesjährigen Fischfang richtete sich besonders auf diejenigen Fischarten, die sich zum Aussetzen in die jetzigen schmutzigen Gewässer eignen. Die Fischereipächter unterhalb Jena hatten im Jahre 1909 infolge der Fischvergiftung sehr zu leiden, namentlich gingen viel Barben, Zärtschen und Karpfen ein. Auch die gesamte junge Brut ist zugrunde gegangen. Der Anfang kann als befriedigend bezeichnet werden. Günstige Erfahrungen sind mit dem Schleienfange gemacht worden. Der gute Ertrag führte zu dem Beschlusse, im kommenden Frühjahr kleine Schleien auszusetzen. Vom Vorsitzenden wurde noch mitgeteilt, daß er sich jahrelang hindurch bemüht habe, den Brachsen in diesseitigen Gewässern heimisch zu machen. Dieser Fisch lebt nur in der Saale bis zum Kössener Wehr. Die bisher vorgenommenen Ver-

suche ergaben aber kein günstiges Resultat, die dann vorgenommenen Versuche mit Brachsen — Setzlingen sind von Erfolg begleitet gewesen, denn in letzter Zeit sind Brachsen im Gemächte bis zu 3 Pfund gefangen worden.

*** Berlin, 12. Oktober.** Ein Hausdiener des Kaisertellers, der eine Kaffeetasse mit der Tageslosung in Höhe von 7500 M abliefern sollte, entwendete dem Obersteller den Kaffeetischschlüssel, nahm die Tageslosung bis auf 5 M an sich und verschwand. — Eine entsetzliche Vierfuchtschlagbe ereignete sich gestern abend im Hause Köpffhauser Straße 14 zu Schöneberg. Dort durchschritt der Briefträger Fromm dem Dienstmädchen Dugula den Hals, dann brachte sich der Täter ebenfalls tödliche Verletzungen bei. Fromm, der früher mit der Dugula Beziehungen unterhalten hatte, erhielt einen kategorischen Abweisungsbefehl seiner ehemaligen Geliebten.

*** Frankfurt a. M., 14. Oktober.** Der Barmhertiger Emil Furchheimer ist vor einigen Tagen mit Hinterlassung von 300 000 M. Schulden durchgegangen. Seine Leiche ist jetzt bei Badarach gefunden worden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Wlffien Kreis Merseburg erloschen ist, wird der durch meine Bekanntmachung vom 9. u. d. 3s. angeordnete Sperbezirk Wlffien aufgehoben und die dazu gehörigen Gebiete Nr. 8—12 dem Beobachtungsgebiet angegliedert.

Merseburg, den 14. Oktober 1911.
Der Königl. Landrat.
Graf d' Haußonville.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den Gehöften der Landwirte Hermann und Albert Heße 1. in Frankleben erloschen ist, wird der durch meine Bekanntmachung vom 14. Septbr. d. 3s. angeordnete Sperbezirk, bestehend aus den Gehöften Nr. 6—12, aufgehoben und die genannten Gehöfte dem Beobachtungsgebiet angegliedert.

Merseburg, den 14. Oktober 1911.
Der Königl. Landrat.
Graf d' Haußonville.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Benkenhof, Kreis Merseburg erloschen ist, wird der durch meine Bekanntmachung vom 11. September 1911 angeordnete Sperbezirk aufgehoben und die Ortschaft dem Beobachtungsgebiet angegliedert.

Merseburg, den 14. Oktober 1911.
Der Königl. Landrat.
Graf d' Haußonville.

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober d. 3s. ist für die hiesigen evangelischen Schulen ein zweiter Rektor angestellt worden. Es sind also in Zukunft zu unterscheiden:

Volksschule I (früher 2. Bürger- schule oder Volksschule der inneren Stadt.)

Volksschule II (früher Altenburger Schule und Neumarktschule.)

Es unterstehen:

Volksschule I dem Rektor Kunze. Knabenhort (Amtszimmer im Schulgebäude Hofmarkt 8)

Volksschule II dem Rektor Wittenberg. Mädchenhort (Amtszimmer im Schulgebäude Wilhelmstr. 5)

Die Abgrenzung der Schulbezirke bleibt wie bisher.

Merseburg, den 7. Oktober 1911.
Der Magistrat.

Von dem Komitee des diesjährigen Komblumentages ist uns als Teil- erlös dieser Veranstaltung der Betrag von 1468 M. 50 Pf. zur Gewährung von Unterstützungen an bedürftige Veteranen hiesiger Stadt überwiesen worden.

Wir werden diese Unterstützungen in diesem Jahre Anfang Dezember 1911, in den folgenden Jahren aber in der Regel Anfang Mai j. 3s. zur Verteilung bringen.

Gefunde um Berücksichtigung in diesem Jahre sind bis 20. November d. 3s. bei uns einzureichen.

Merseburg, den 30. Septbr. 1911.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Befußt Veranlagung zur Einkommen- und Gemeindesteuer für das Jahr 1912 hat die Aufnahme des Person standes für Merseburg nach dem Stande vom Mittwoch den 18. Oktober d. 3s. stattgefunden.

Den Grundstückeigentümern bzw. deren Stellvertretern werden

in den nächsten Tagen soviel Formulare — Gauslisten — zur Ausfüllung behändigt werden, als nach ihrer Angabe sich Gaushaltungen (einschließlich der eigenen) und selbstständige, einzelne wohnende Person in dem Hause befinden.

Die Abholung der ausgefüllten Formulare erfolgt vom 19. Oktober d. 3s. ab.

Bei der Ausfüllung ist die auf der ersten Seite befindliche Anweisung genau zu beachten.

Im Interesse der gesamten Einwohner- schaft liegt es, daß die Aufnahme des Personenstandes mit Sorgfalt und Genauigkeit erfolgt.

Hinsichtlich der Verpflichtung zur Ausfüllung der Gauslisten wird auf die Bestimmungen der §§ 23 und 74 des Einkommensteuergesetzes verwiesen. Diese Bestimmungen sind auf den Gauslisten zum Ausdruck gebracht.

Merseburg, den 10. Oktober 1911
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir haben beschloffen, die Berechtigung, in u. s. Stadt Platatzäulen und Platastakeln aufzustellen, im Wege des Weistgebots zu vergeben.

Verpachtungstermin steht an am Sonnabend, den 21. Oktober 1911, Vormittags 11 Uhr im Rathaus zu Merseburg, Ausschusszimmer. (2190)

Die Pachtbedingungen liegen im Magistratsbureau zur Einsicht aus. Merseburg, den 30. September 1911.
Der Magistrat.

Unter dem Hinderbestande des Landwirts Hugo Zander in Trebnitz ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. (2259)
Amt Dürrenberg, d. 12. Okt. 1911.

Bekanntmachung.

Die geprüfte Kirchenrechnung der Altenburg (St. Bitt) für das Rechnungsjahr 1910 und die Pfarrkastenrechnung liegen von heute ab 14 Tage bei unserm Kirchenrentanten, Herrn Otto Teichmann zur Einsicht der Gemeindeglieder aus.

Merseburg, den 16. Oktober 1911
Der Gemeindevorstand der Altenburg.
Delius.

Private Anzeigen

Neue Ritter- Pianos und Harmoniums werden vermietet, bei späterem Kauf Anrechnung der gezahlten Miete Rud Meckert, Ober Burgstr. Reparaturen und Stimmungen.

Zur Herbstpflanzung

empfeht die Baumhülle von C. Katsch in Zweimen bei Böden ihre reichen Bestände an starken Pappeln, Birnen, Kirschen, Pfläuzchen, Aprikosen und Ballnussbaumforten, echt und blutausfreie, in Busch, Halb- und Hochstamm.

Deutsch Evangel. Frauenbund

Ortsgruppe Merseburg.

Folgende Vorträge finden in diesem Winter statt: Sonnabend, 28. Oktober, 8½ Uhr, Müller's Hotel: Frä. Oberlehrerin Marie Martin—Berlin: Die Kulturaufgaben der Frau in der Gegenwart. Mittwoch, 27. November: Herr Prof. Gouler—Berlin: Trübsalserfahrungen. Mittwoch, 31. Januar 1912: Aussprache über die im Frühjahr 1911 gehaltenen Vorträge: Sittliche Lebensfragen. Eingeleitet durch Herr Prof. Witthorn. Mittwoch, 28. Februar: Herr Präsident von Behr: Die innere Kolonisation, insbesondere die Arbeiteranstellung, ein Mittel zur Beseitigung sozialer Schäden. Mittwoch, 27. März: Frä. von Wilmowitz—Müllendorf, Halle: Wesen und Arbeitsgebiet der christlich-sozialen Frauenvereine. Mittwoch, 24. April: Frau v. Winter—Bremen: Gebildete Hebammen.

Die Mitglieder werden gebeten, dies auszusprechen.

Hauslisten

u. Wohnnachweisungen sind vorrätig und zum Abholen bereit.

Kreisblatt-Druckerei.

Praktischen und theoretischen Slavienunterricht erteilt für alle Stufen Frau Prof. M. Kelbe-Postler, diplom. Musiklehrerin. Anmeldungen und zu sprechen Salletsche Str. 301 von 12—1 Uhr mit Ausnahme der Schulferien.

Blüthner

Flügel und Pianos in großer Auswahl stets vorrätig. Frankfurter- nung nach Merseburg.

B. Döll, Halle a. S.
Gr. Ulrichstraße 33/34.
Telefon 635. (2153)

S. Weiss, Merseburg.
Grösstes Spezialgeschäft für feine Herren- und Knaben-Moden.
Mitglied des Merseburger Rabatt-Spar-Vereins.

Sämtliche Herbst-Neuheiten
in moderner Ausführung, von den billigsten Qualitäten anfangend bis zu den feinsten Nouveautés, sind in denkbar grösster Auswahl vorrätig.

Ulster in hochparten Dessins, englische Muster und Verarbeitung von 19—50 M.	Paletots in eleganten, dunklen, soliden Mustern, in unerreichter Auswahl vorrätig von 16—50 M.	Anzüge in den neuesten Mustern u. Formen, nicht von Massarbeit zu unterscheidender Bearbeitung von 10.50—54 M.
Joppen mit u. ohne Falten, in reichhaltiger Auswahl von 4.50—35 M.	Knaben-Joppen warm gefüttert, mit u. ohne Falten, von 2.50 M. an.	Kieler-Paletots in guten, blauen Stoffen mit Armabzeichen von 3.50 M. an.
Pelerinen in allen Längen u. Farben. Kieler Anzüge echte gestrickte Anzüge.		



Bei meiner letzten (dieswöchentlichen) **Einkaufsreise** hatte ich Gelegenheit

grosse Posten moderne Damen-Konfektion

ausserordentlich **billig** zu erstehen und bringe dieselben **so lange der Vorrat reicht** zu **sehr billigen Preisen** zum Verkauf.

Moderne Flausch-Damen-Paletots, schwarze Frauen-Paletots
aus **Tuch, Escimo, Sammet, Plüschstoffen.**

Abend-Mäntel * Kinder-Paletots * Kostüme * Kostümröcke.

Berliner Konfektionshaus, Franz Sonntag, Merseburg

Gotthardtstrasse 25.

Mitglied des Merseburger Rabatt-Spar-Verein.



Mk. 50 000 —
sind auch in kleineren Posten auf
Hypothek auszuleihen durch
Friedmann & Co. Halle 2. Postf. 2.

Preiswerte Herren-Artikel.

Besonders vorteilhaftes Angebot:

Herren-Ulster und -Paletots

Herren-Ulster	moderne Farben, gut verarbeitet, tadellos im Sitz, einreihiges Fasson	18⁰⁰ — 38⁰⁰	Herren-Paletot	marengo, elegantes, einreihiges Fasson, gutes Plaidfutter	19⁰⁰ — 30⁰⁰
Herren-Ulster	aus ganz neuen engl. gemusterten Stoffen, aparte Farben, elegant verarbeitet, mit u. ohne Gurt, seidenes Aermelfutter und Seidensattel	32⁰⁰ — 45⁰⁰	Herren-Paletot	ganz neue marengo Dessins, fein gemustert, elegante Form	25⁰⁰ — 45⁰⁰

Ein grosser Posten eleganter Herren-Anzüge aus neuen englisch gemusterten Stoffen, marengo, blaue Cheviots etc. Einreihige und zweireihige Fassons. **Ersatz für Massarbeit** **18⁰⁰ — 60⁰⁰**

Herren-Wäsche aller Art. Hüte und Krawatten.

Für den Schulanfang

besonders billiger Verkauf von

Knaben- und Mädchen-Konfektion

Anzüge und Pyjacks.

Kleider und Mäntel.

Otto Dobkowitz,

Entenplan.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

